



Zuviel Programme, keine Ideen?

In Amerika stöhnen die Propheten (und vor allem die, die sich auf die Voraussagen verließen): Sie haben sich offenbar geirrt. Nach den Schätzungen von Future Computing dürften die Softwareumsätze in diesem Jahr nicht um 100 sondern »nur« um 60 Prozent wachsen. Ein anderes Marktforschungsunternehmen, Creative Strategies, schätzt bei Business Software sogar nur 40 (statt vorher über 50) Prozent — und ist bei Heimcomputer-Software noch skeptischer: Die schlechten Umsätze in diesem Sommer könnten zwar saisonbedingt sein — wahrscheinlich fehle es aber an der richtigen Art von Programmen. Ein Mitarbeiter des Verlags Prentice-Hall wurde noch deutlicher: »Es wird ein Haufen Mist angeboten« erklärte kürzlich Lynn Lumsden »Und so etwas kauft der Kunde einfach nicht mehr«. Es gebe, so meinen die Amerikaner, zu viele schlechte und unter den brauchbaren zu viele »me too«-Programme — an der xten Textverarbeitung oder der yten Dateiverwaltung bestehe kein Bedarf; sie drückten höchstens die Preise. Es fehle an guten und innovativen Produkten.

Ein kleines Beispiel dafür, daß sich der Markt anders entwickelte, als viele dachten, bietet Commodore: Mit Handbüchern wird mehr Umsatz gemacht als mit Spiel-Programmen.

Bei Heimcomputersoftware stimmt leider in vielen Fällen das Verhältnis von Nutzen und Kaufpreis nicht — zumal sich Arbeiten von Hobbyprogrammieren häufig mit dem messen können, was kommerziell vermarktet wird. Der Erfolg unseres Einzeiler-Wettbewerbs zeigt, daß es an Ideen ebensowenig mangelt, wie an der Bereitschaft, Anregungen aufzugreifen. Vielleicht sind die Anwender auf dem richtigen Weg — und nur manche Marketing-Profis auf dem Holzweg.

Michael Pauly, Chefredakteur



Informationen zur Datenfernübertragung

Die DFÜ steckt in Deutschland mehr oder weniger noch in den Kinderschuhen. Dennoch oder gerade deshalb halten wir Sie über die neuesten Entwicklungen auf dem laufenden.

Vertrag zwischen IMCA und Radio Austria steht

Der Vertrag zwischen IMCA, die ein professionelles System in der Nähe von Frankfurt betreiben, und dem österreichischen Staat ist vor kurzem abgeschlossen worden. Das Endprodukt, was sich dann DADAUS-Mailbox nennt, hat dann die inzwischen allgemein üblichen Fähigkeiten: Messages schicken und empfangen, ein Schwarzes Brett, Telex-Zugang und natürlich mehrere Datex-P-Anschlüsse.

Preiswerter Akustikkoppler für den C 64

Für den C 64 und den VC 20 wird derzeit der billigste 300 Baud-Akustikkoppler überhaupt angeboten. Dieses »Modul« wird unter Umgehung einer V.24-Schnittstelle direkt an den Userport des Rechners angesteckt und ist dann sofort betriebsbereit. Es bietet die für Akustikkoppler üblichen Fähigkeiten, wie CALL- und ANSWER-Modus, sowie eine zusätzliche Testfunktion, die ja nicht jeder Akustikkoppler besitzt. Das Gerät wird ohne

jedes Gehäuse geliefert, es fehlen auch die »Gummimuffen«, das heißt Lautsprecher und Mikrofon hängen im Rohzustand von der Platine weg. Mit dem Gerät erhält man noch ein kleines Kommunikationsprogramm in Form eines Listings, mit dem die Sache einwandfrei betrieben werden kann. Der Preis ist wirklich fast schon sensationell: Für das »Modul« 138 oder das Ganze als Bausatz für 88 Mark. Zusätzlich werden noch angeboten: Ein Terminalprogramm mit Up- und Downloading inklusive Diskette für 25 Mark und ein kleines Interface, das dann die automatische Telefonwahl ermöglicht für 39 Mark. Das Gerät hat keine FTZ-Zulassung und darf nicht am Telefonnetz der Deutschen Bundespost betrieben werden. Die Adresse: Fotoelektronik Dipl.-Ing. Immo Drust, Landwehrstr. 5, 6100 Darmstadt. Der Vertrieb läuft nur über den Versand, Bezahlung wie üblich per Nachnahme oder V-Scheck. Der Computertyp muß angegeben werden (C 64 oder VC 20). Noch ein Tip: brauchbare »Gummimuffen« erhält man in Sanitärfachgeschäften, die dort als Installationszubehör für die Toilette geführt werden.

RMI und Software Express arbeiten zusammen

Die RMI-Nachrichten GmbH in Aachen wird für die Firma Software-Express in Duisburg und Bocholt jeweils acht Mailboxen einrichten. Auch ist der Datex-P-Antrag für einen Hauptschluß bereits gestellt. Diese Systeme sollen dann hauptsächlich für die Produkte des Software-Express werben. Damit wäre dann langsam die Mailbox als Werbemedium interessant geworden, da man auch als »Fremdfirma« dort Platz mieten kann.

RMI expandiert und verlangt Gebühren

Seit neuestem kann man die RMI-Mailbox in Aachen, erreichbar über Datex-P-NUA 44241040341, nur noch vernünftig nutzen, wenn man monatlich 10 Mark von seinem Konto abbuchen läßt. Dazu hat Sysop Rupert Mohr einen Verein gegründet, der sich AMDAT e.V. nennt. Zahlende Mitglieder heißen dann assoziierte Benutzer. Begründet wird die Gebühr von 10 Mark mit steigenden Kosten. So hat man dann Zugang auf das Telex-Netz und längerfristig sind mehrere Datex-P-Anschlüsse geplant. Im Großen und Ganzen ist dann das RMI-Netz eine preiswerte Möglichkeit von Hobby-DFÜlern ein semi-professionelles System zu benutzen.